

Werner-Löwenstimme

(Halberstädter Tageblatt)

Organ der Sozialdemokratischen Partei für den Stadt- und Landkreis Wernigerode
Publikationsorgan der freien Gewerkschaften

Bezugspreis halbjährlich 1 Mark einschließlich Bringegebühren, bei Selbstabholung 50 Pfennig. Erscheint wöchentlich freitags und zwar mittags, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Bestellungen werden in der Geschäftsstelle, von unseren Boten und Agenturen entgegen genommen. Redaktion u. Druckerei: Halberstadt, Domplatz 48. Verlag: Halberstädter Tageblatt, Paul Weber, O. m. b. H. Verantw. für Inhalt: Kurtus Wollmann, für den lokalen Teil Wilhelm Rindermann, für Redakteur: Ingerate Karl Zeff, sämtl. in Halberstadt.

Anzeigenpreis die achtgehaltene Kolonetzelle oder deren Raum für Anzeigen aus Stadt- und Landkreis Wernigerode 15 Pfennig, auswärts 20 Pfennig. Restameile 40 Pfennig, auswärts 50 Pfennig. Abgebend ist der bei Zahlung vorliegende leiste Kurs. Bei Übernahme von Anzeigen an bestimmten Tagen und an bestimmten Stellen kann eine Gelmöhe nicht übernommen werden. Anzeigen-Annahme in der Geschäftsstelle Halberstadt, Domplatz 48 (Fernruf Nr. 2018), Postfach 4526 und Selbstbuchhandlung (Steigerwald) Wernigerode, Burgstraße 30.

Nr. 273

Freitag, den 21. November 1930

5. Jahrgang

Das Finanz-Programm.

Regierungserklärungen vor dem Reichsrat.

Die Regierung geht offensichtlich darauf hinaus, das Parlament durch Erklärungen vor dem Reichsrat auszufolgen. Der Reichsanwalt und der Reichsaussenminister haben am Donnerstag abend vor dem Plenum des Reichsrats gesprochen und dort Ausführungen gemacht, die eigentlich vor das Forum des Reichstages gehört hätten.

Der Reichsrat trat am Donnerstag unter dem Vorsitz des Reichsanwalts Dr. Brüning zur Beratung des Finanzprogramms zusammen. Anwesend waren u. a. der Reichsaussenminister, der Reichsaussenminister, der Reichswehrminister und die Ministerpräsidenten Dr. Braun von Preußen und Dr. Heß von Bayern.

Die Beratung setzte der

Generaldirektor Dr. Brecht,

mit längeren Darlegungen und ausführlichem Zahlenmaterial ein. Er betonte, daß die schnelle Erledigung des Etats große Bedeutung für die wirtschaftliche Befindlichkeit habe und daß die Reichsregierung bereits zahlreichen Wünschen des Reichsrats entsprochen habe, so der Auflösung des Gesundheitsamtes, der Gesundheitsämter, des Reichsaussenministeriums, der Verminderung der Versorgungsstellen, der Bereinigung der Steuererhebung und der Reichspolizei sowie der

Minderung der sozialen Last ohne Benachteiligung der Berechtigten.

Ferner habe die Reichsregierung einige der vom Reichsrat gewünschten finanztechnischen Streichungsmöglichkeiten erkannt. U. a. habe sie die Anträge für Kanalbauten auf Anträge vermieden und die Zahlungen an den Handlungslohn für die tatsächlich im laufenden Jahr benötigte Summe beschränkt sowie weitere 150 Millionen Reichsmark Reichsbahn-Vorzugsanleihen verkauft. Der Bestand an Reichsbahn-Vorzugsanleihen betrage 731 auf etwa 150 Millionen Reichsmark. Die Ausgaben seien vermindert um 940 Millionen am 1. April 1928 auf 185,5 Millionen am 1. April 1930, die einmaligen Ausgaben von über eine Milliarde 1928 auf 172 Millionen, was zum Teil auf echten Ersparnissen beruhe. Die außerordentlichen Ausgaben, die von 305,3 auf 87,2 Millionen zurückgingen, umfassen jetzt nur noch Kanäle, Erwerb neuer Wag-Artien und Bau von Kleinbahnen (Stißel).

Die Netto-Ausgaben gingen gegen 1930 um 1314,4 Millionen Reichsmark aus auf 10302,8 Millionen. Von der

Minderungsrate von fast 1 1/2 Milliarden,

die eine außerordentliche Leistung darstelle, kämen 63 Millionen an Gehaltsfaltungen beim Reich und 406 Millionen an Kürzungen der Lebenshaltung an die Länder, von denen wiederum 270 Millionen Wirtungen der Gehaltsfaltungen seien. Die Beitragserhöhung zur Arbeitslosen-Versicherung habe eine Verminderung der Zuschüsse um 265 Millionen ergeben.

Die Renten für die Kriegseinsatzmänner bleiben ungefähr in gleicher Höhe. Für die Wehrmacht seien mit 657,5 und 22,5 Millionen weniger, als voriges Jahr angefordert worden. Der preussische Antrag, bei Heer und Flotte weitere je 10 Millionen Reichsmark für 1931 mit Rücksicht auf die allgemeine Notlage pauschal abzugeben, was auch mit der Preisentwertung für die Poststoffe begründet war, sei in den Ausschüssen mit erheblicher Mehrheit abgelehnt.

Für die Arbeitslosen-Versicherung würden 1931 keine Reichsbeiträge eingeleitet, weil notfalls die 65-prozentigen Versicherungsbeiträge für das ganze Jahr gezahlt werden sollen. Der dadurch entstehende Betrag von 2116 Millionen würde für die gleiche Zahl von Arbeitslosen reichen wie 1930. Da Zuschüsse nur unter der Bedingung der Kommunen vertriebe, hätten die Beiträge entsprechend der Voraussetzung zugeflossen, daß die der Gemeinden verwendete Teile der Gesamtmittel zur Entlastung der Ausschüsse, künftig die Arbeitslosen-Versicherung nicht mehr in drei, sondern nur noch in zwei Abschnitte, Versicherungsversicherung und anschließende Faltungen, zu zerlegen und eine starke Vereinfachung der Verwaltung herbeizuführen. Es soll also die Trennung der Arbeitslosen-Versicherung und Wohlfahrts-Faltungen mit verschiedenen Verwaltungsorganen wegfallen.

Bei den Einnahmen

sei die Schöpfung der Steuern und Zölle mit insgesamt 994,6 Millionen (gegen das Vorjahr ein Weniger von 131 Millionen) zu hoch, falls die schlechte Wirtschaftslage voll anbauere. Nach Ansicht des Reichsrats-Ausschusses müßte man einige Hundert Millionen weniger annehmen. Die höhere Schöpfung der Regierung gehe davon aus,

daß 1931 die Wirtschaftslage sich fürher bessere.

Sollte das nicht der Fall sein, so müßte man, bei Aufrechterhaltung der Reichsrenten, die Vermögensreferenzen weiter angriffen oder die Umsatzsteuer erhöhen, was zugleich die natürliche Beförderung gefährden würde. Die Ausschüsse hätten bei

der Ledigensteuer 12 Millionen abgesetzt und den gleichen Betrag bei den ordentlichen Ausgaben getrieben. Im Interesse der Kommunen verlangten die Ausschüsse als dringende Aufgabe die Neuregelung des Finanzausgleichs.

Die Ausprüche.

Der bayerische Ministerpräsident Dr. Heß

gab eine Erklärung ab, in der er heftig, daß es sich bei fast allen Maßnahmen der Reichsregierung um Eingriffe in die Hoheitsrechte der Länder und um Gesetze mit verfassungsänderndem Charakter handle. Es handle sich geradezu um ein Reichsdiktat, eine Reichsbevormundung, die für Länder und Gemeinden unerträglich wäre. In normalen Zeiten wären diese Maßnahmen glatt abzulehnen. Aber der Reichsrat hat democh zur Zustimmung entschlossen. Er sei dafür bestimmt gewesen, daß eine unmittelbare Lebensgefahr bestehe nicht nur für das Reich, sondern auch für die Länder und Gemeinden, die daher ein solidarisches Interesse mit dem Reich an der förmlichen Genehmigung hätten. Bei dieser Zustimmung müßte aber mit Nachdruck betont werden, daß es sich bei den Maßnahmen nur um einmalige und zeitlich begrenzte Maßnahmen handeln könne und energisch der Verzicht zurückgewiesen werden müsse, etwa auf hinterzogenen eine Reichsreform anzubahnen.

Reichsfinanzminister Dietrich

erwiderte, die Reichsregierung habe den unvermeidlichen Eingriff in die Hoheitsrechte der Länder auf ein Minimum reduziert. Sie solle nicht den Ländern hineinregieren, aber es sei notwendig, die Sparmaßnahme nicht nur beim Reich, sondern auch bei den Ländern und vor allem bei den Gemeinden durchzuführen. Das Ziel sei, die Einnahmen verantwortlich zu machen.

Die Regierung Thüringens erklärte, daß sie beim Gehaltsfaltungsgebot und beim Haushaltsgebot Zustimmung erteilt habe. Die Regierung Braunschweig erklärte Zustimmung bei Haushaltsgebot.

Bürgermeister Scholz-Berlin

gab für Berlin, Hannover, Schleswig-Holstein, Hessen-Nassau und Rheinprovinz eine Erklärung ab, in der er heftig, daß den Gemeinden durch das Reaktionsentscheidungsgebot die letzte Bemöglichkeit der Einnahmegerhaltung genommen werde. Als Ersatz hierfür müsse den Gemeinden schon zum 1. April 1931 das Zuschlagsrecht zur Einkommensteuer oder wenigstens eine fogenannte vorläufige Bürgersteuer gegeben werden. Eine solche Erklärung sei von der Reichsregierung nicht abgegeben worden. Die von ihm vertretenen Kommunalverbände zum Reichsrat hätten schwere Bedenken gegen das Gehaltsfaltungsgebot, das Gehalt zur Einschränkung des Personalaufbaus, das Gehalt über Ausgabenbeschränkung in den Haushalten des Reiches, der Länder und der Gemeinden und das Reaktionsentscheidungsgebot. Wenn sie den Gehalt trotzdem zustimmen, so setzen sie sich dabei von dem ersten Willen leiten, den Finanzprogramm der Reichsregierung keine Schwierigkeiten in den Weg zu legen. Sie ermarkten aber, daß die Reichsregierung nunmehr unverzüglich die zur Behebung der Notlage der Gemeinden erforderlichen Maßnahmen ergreifen werde. Die Provinzen Brandenburg, Pommern und Ostpreußen

erklären, sie würden gegen das Gehaltsfaltungsgebot und gegen das Personalaufbaugesetz stimmen.

Der Vertreter des Provinz Sachsen, Regierungspräsident Weber, äußerte große Bedenken gegen das Gehaltsfaltungsgebot. Er könne diesem Gehalt nur zustimmen unter der Voraussetzung, daß die Regierung die Preisentwertung energig durchführt und dabei auch vor den Kartellen und Trusts nicht zurückweicht.

Die Abstimmlungen.

Der Gesamthaushalt wurde dann nach kurzer Einberatung, wie Reichsanwalt Dr. Brüning feststellte, vom Reichsrat einstimmig angenommen. Ebenso das Gehaltsfaltungsgebot. Das Gehalt über die Ausgabenbegrenzung in den Haushalten des Reiches, der Länder und Gemeinden wurde mit allen gegen Thüringens Stimmen angenommen, das Gehalt über die Zuschläge zur Einkommensteuer bei Einnahmehaltung Thüringens.

Die Vorlage zur Veränderung der Tabaksteuer wurde in namentlicher Abstimmung mit 45 gegen 21 Stimmen angenommen. Angenommen wurden dann die Gesetze über die Vergütung des mit öffentlichen Mitteln geförderten Kleinwohnungsbaus, über weiteren Ausbau und Beendigung der Wohnungswirtschaft und das Kleinwohnungsbürgschaftsgebot.

Reichskanzler Dr. Brüning

nahm dann das Wort, um im Namen der Reichsregierung dem Reichsrat zu danken für die außerordentlich schnelle, hingebende und sachlich äußerst wertvolle Arbeit. Der Reichsrat hat gezeigt, daß auch eine sehr schwere und weittragende Gesetzesmaterie in verhältnismäßig kurzer Zeit erledigt werden kann. Die noch ausstehenden Vorlagen zur Steuervereinfachung und zum endgültigen Finanzausgleich werden am nächsten Donnerstag aus dem Reichsratsplenum verabschiedet werden. Über die Gleichzeitigkeit des vorliegenden Gehaltsfaltungsgebotes kann kein Zweifel bestehen. Die Wirtschaftslage ist so, daß schnelles Handeln und nicht lange Beratungen

in entscheidender Stunde von entscheidender Bedeutung sind. Wir sind uns klar darüber, daß mit dem Abschluß dieser Vorlagen die Aufgaben dieser schweren Zeit nicht erledigt sind, sondern daß dann sofort neue Maßnahmen in Angriff genommen werden müssen. Wir erwarten, daß entsprechend dem ausgezeichneten Vorbild, das der Reichsrat gegeben hat, die hier verabschiedeten Vorlagen in kürzester Zeit Gehaltsfaltung zur Sicherung unserer Finanzen, aber auch, um überhaupt eine Grundlaged für unsere Außenpolitik zu bekommen.

Meine letzten Ausführungen im Reichsrat sind vielfach mißverstanden worden.

Die Reichsregierung denkt nicht daran, die Ziele u. Wege der Außenpolitik durch zu lassen von innerpolitischen Tagesrückfragen oder tatsächlichen Schwierigkeiten in innerpolitischer Beziehung. Der Weg, den die Außenpolitik der jetzigen Reichsregierung zu gehen hat, wird von ihr gegangen ohne Rücksicht auf Tagesmeinungen oder innerpolitische Agitationsbedürfnisse.

Curtius zur Außenpolitik.

In der gleichen Reichsratsitzung vom Donnerstag nahm auch der Reichsaussenminister das Wort zu einer längeren Erklärung.

Niemand könne heute wissen — so führte Dr. Curtius aus — ob wir mit den Maßnahmen, die Ordnung in unserem Hause schaffen wollen, auskommen werden oder wann wir auch internationalen Schritte tun müssen, die in den Beiträgen zum Schutze unserer Wirtschaft und Wahrung unserer Interessen liegen. Es ist völlig abwegig, wenn gewisse Stellen im Ausland in solcher Haltung die Reichsregierung ein In-Frage-Stellen der deutschen Haltung schieben.

Wir werden den neuen Plan nicht zerreißen.

den Vertragsboden nicht verlassen. Wir haben aber keine Garantie für die Durchführbarkeit des Planes gegeben." Die an die deutsche Unterföhr unter dem Pauschalplan geführte Kritik überlebe, daß nach den haager Konferenzen eine völlige Verschärfung der ganzen Wirtschaftslage und der besonderen deutschen Verhältnisse eingetreten sei, geradezu ein Erdbeben, wie man nicht mit Unrecht gesagt habe. Auch sei von der Zusammenarbeit, die nach der ausbrüchlichen Lösung der Faltung Deutschlands kein solches, bisher wenig zu bemerken. Bei der Tragweite eines Entschlusses der Reichsregierung, von den Vertragsreferenzen der neuen Planes Gebrauch zu machen, sei es selbstverständlich, daß die Reichsregierung nur nach sorgfältiger Abwägung aller in Betracht kommenden Faktoren handeln

werde. Sie sei aber davon durchdrungen, daß sie die Verantwortung dafür trage, daß das deutsche Volk durch unerträgliche Lasten nicht seiner sozialen und sittlichen Grundlagen beraubt werde.

Die deutsch-französische Verständigung

sei zwar von größter Tragweite für die deutsche und europäische Politik, aber es sei nicht verflücht worden; gerade zu den Händen, die außerhalb des Kreises der Verfallenen Mächte standen, wie den Vereinigten Staaten von Amerika und Sowjetrußland, die Beziehungen zu pflegen und fruchtbar zu gestalten. Nur Parteilichkeit oder Voreingenommenheit könnte entgegenwirken, daß hierbei Erfolge erzielt seien. In gleicher Richtung müssen wir auch in Zukunft weiter arbeiten, nicht in der Illusion, als ob wir mit Hilfe dieser oder jener einzelnen Mächte die Folgen und Lasten des verlorenen Krieges aus dem Wege schaffen könnten, sondern in der Erkenntnis, daß die Interessen Deutschlands den Ausbau der internationalen Beziehungen überall da gebieten, wo das für unsere Ziele von Vorteil sei.

Deutschland erstreckt kein Bündnis-System

nach dem Willen der Vorkriegszeit. Wenn sich freilich gegenwärtige Auffassungen zwischen den Regierungen über die prinzipiellen Grundlagen der internationalen Politik herausbilden, werden man uns stets auf der Seite derjenigen finden, die sich für Gleichberechtigung und fortwährende Gestaltung der Dinge einsetzen. Wir erstreben eine weitestgehende Zusammenarbeit zur Befreiung der Kriegsverwunden, Behebung der Wirtschaftskrisen und Ermöglichung

des Ausgleichs der gemaltigen Spannungen auf allen Gebieten menschlicher Betätigung.

Antwort an Lardieu.

Es erhebe sich, gewissen Versicherungen entgegenzutreten, die vor wenigen Tagen der Chef der französischen Regierung getan habe. Während Deutschland in der Abbrüchungsfrage folgerichtig und beharrlich die gleiche Linie eingehalten und hierbei in nachfolgender Weise die Zustimmung anderer Länder erfahren habe, beabsichtige ansehnlich die französische Regierung, eine völlige Kursänderung vorzunehmen. Sie verleihe nach den Worten ihres Chefs den Boden, der seit 1919 die Grundlage aller Abbrüchungsverhandlungen war. Anders könnte man es nicht auslegen, wenn von so maßgebender französischer Seite gesagt wird, daß von einem ertragreichen Recht Deutschlands auf allgemeine Abbrüchung nicht die Rede sein könne. Der französische Ministerpräsident sei ein zu guter Kenner des Verfallers Vertrages, als daß er nicht wissen sollte, daß dort in heutzutage und in dieser Form steht, daß der Zweck der deutschen Entlassung die Herbeiführung der allgemeinen Abbrüchung ist.

Am Schlußprotokoll von Locarno hätten die vertragschließenden Mächte ebenfalls ihre feste Überzeugung erklärt, daß die Antragslegung der Locarno-Verträge in wirksamer Weise die Abbrüchung beschleunigen könne. Wenn Worte in Verträgen einen Sinn hätten, könnte dies nur einseitig dahin verstanden werden. Nachdem Deutschland die Voraussetzungen erfüllt hat, muß die vertraglich festgelegte Folge, nämlich die allgemeine Abbrüchung, eintreten. Neben diesen Vertragsbestimmungen besteht nach Art. 8 des Verfallersvertrages, der die Bundesmitglieder in feierlicher Form auf die Abbrüchung festsetzt. Auch hätten die amtlichen Vertreter Frankreichs in Genf sich stets offen zu dieser Rechtsgrundlage bekannt. Er könne sich nicht denken, daß der französische Ministerpräsident jetzt, wo das Abbrüchungsprotokoll zum endgültigen Entschluß dränge, die Basis aller Verhandlungen der letzten Jahre verfallen lasse.

Wir fordern die baldige Einberufung der allgemeinen Abbrüchungskonferenz

Jetzt, auf der jedes Land über seine wahren Absichten mit Farbe bekennen müssen und auf der die endgültige Entscheidung darüber fallen wird, ob man Deutschlands Anspruch auf eine Abbrüchung, die gleiche Sicherheit für alle bringt, anerkennen will oder nicht. Wenn der französische Außenminister für Frankreich das Naturrecht in Anspruch nimmt, die Landesgrenzen zu sichern, zum Schutz gegen jeden Anmarsch fremder Truppenmassen zu treffen, muß das anmaßliche, von maßstablosen Willkür umgebende Deutschland erst recht den Anspruch auf Sicherheit erheben.

Hier kann nicht mit zweierlei Maß gemessen werden.

Die Reichsregierung habe in zahlreichen Rundgedenken ihre feste Entschlossenheit bekundet, allen radikalen Streßungen, allen abenteuerlichen Plänen in der Außenpolitik mit zügiger Beharrlichkeit entgegenzutreten. Sie habe daher das Recht zu erwarten, daß das Ausland für unsere Lage mehr Verständnis zeige als das vielfach bisher der Fall war.

Nachdem schon der Reichstangler in einem Interview das völlige Mißverstehen der inneren deutschen Ermüdung in Frankreich festgestellt habe, müsse er ein Gleiches auch für die letzten Reden der französischen Kammer erklären. Es lebe in vielen französischen Reden das Verständnis, das für die Fortsetzung der Zusammenarbeit, wie Deutschland sie wünsche, erforderlich erscheine. Der französische Außenminister habe von guten und schlechten Teilen des Verfallers Vertrages gesprochen. Daß es schlechte Teile dieses Vertrages gebe, die nicht auf die Dauer das Gesicht Europas heilen können, wenn unter Vorzeichen in Ruhe und Sicherheit leben wollen, sei eine unumstößliche Tatsache. Und wenn auch die Eheze Lardieu richtig sei, daß der Verfallers Vertrag die ungeheuren Verluste des Krieges nicht verursacht habe, so habe doch der Vertrag ganz gewiß schlechte Mittel gewählt, um sie zu beseitigen. Dadurch habe der Vertrag die Kriegsschäden erhöht, vorhandene Gegenstände verliert, die Unruhe in Europa rafflos gemacht. Da die amtliche deutsche Politik dieser Erkenntnis immer wieder Abstand gegeben habe, sei die Meinung unrichtig, als ob plötzlich in Deutschland unter irgend wem

innerpolitischen Druck eine Revisionskampagne entzündet würde, die einen Umsturz der ganzen bisherigen Politik bedeute. Es sei seit langem für die ganze Welt notorische Tatsache, daß z. B. das deutsche Volk es nicht für möglich halte, sich mit dem gegenwärtigen Stande der Dinge, insbesondere im Osten, einfach abzufinden.

Lardieu greife fehl, wenn er meine, Deutschland habe den Revisionsgedanken leistungsfähig berührt. Er begehe darüber hinaus einen schweren Fehler als Staatsmann mit seiner Ansicht, schon das Aufwerfen gewisser Fragen sei gleichbedeutend mit Krieg.

Wäre das richtig, dann wäre, das müßte mit allem Ernst gesagt sein, jede Hoffnung auf eine gedeihliche Zukunft nicht nur Deutschlands, sondern Europas verloren. Deutschland jage nicht imperialistischen Plänen nach, sondern erhebe nur seine Lebensnotwendigkeiten, die mit denen keines anderen Volkes unvereinbar seien. Einen anderen Weg, als den der friedlichen Verständigung, jehie Deutschland nicht in Betracht. Das befrägte er dem französischen Außenminister ohne Vorbehalt. Die Vernunft werde sich durchsetzen. (Beifall.)

Koalitionsbrüder.

Volkspartei und Nazis sind sich in Thüringen einig.

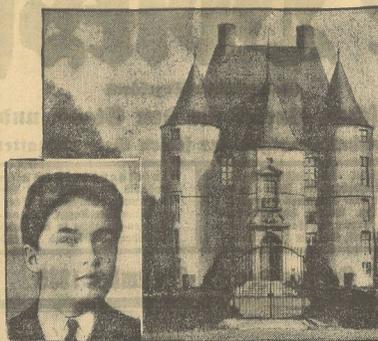
Weimar, 20. November. (Eig. Draht.) Die Regierungsparteien des Thüringischen Landtages beschloßen am Donnerstag mit 29 gegen 25 Stimmen über die von der Sozialdemokratie gegen den nationalsozialistischen Reichspräsidenten und den nationalsozialistischen Staatsrat Marschler eingebrachten Mißtrauensanträge zur Tagesordnung überzugehen. Mit der gleichen Stimmzahl wurde der Antrag der Nationalsozialisten, der Regierung das Vertrauen auszusprechen, angenommen. Der Antrag der Kommunisten auf Auflösung des Landtages wurde mit 28 gegen 24 Stimmen abgelehnt.

Vor der Abfassung des Deutschen Volkspartei eine Erklärung abgeben, in der es u. a. heißt, daß sie mit dem Nazis einig sei im Kampf gegen den Reichspräsidenten Brüch.

Die Sozialdemokratie ließ darauf hinweisen, daß die Annahme der Nationalsozialisten auf den Reichspräsidenten überhöht seien. Dennoch hätten die übrigen Koalitionsparteien die ohne Widerspruch hingenommen. Die Sozialdemokratie werde jede Gelegenheit zum Sturz der Regierung finden und der Entfernung der Nazis aus der Regierung bemühen, um in Thüringen andere politische Verhältnisse zu schaffen.

Monarchisten-Spuk.

Habsburger Rummel in Budapest und Belgien.



Der 18jährige Thronprinzessin Erzsi und das Schloss Steenoderzeel bei Brüssel, wo die entkränkten Habsburger wohnen.

Brüssel, 20. November. (Eig. Draht.) Der 18. Geburtstag Otto von Habsburg, der Tag, an dem der ungarische und österreichische Kronprinz seine Großjährigkeit erreicht, wurde am Donnerstag durch eine pompöse Zeremonie in Steenoderzeel, dem Wohnort der Erzsi Prinzessin und ihrer Kinder, gefeiert. Es waren zu diesem Zweck mehrere Mitglieder der Habsburg-Familie sowie etwa 40 Führer der ungarischen und österreichischen Legationensammlungen nach Steenoderzeel gekommen, darunter der frühere Erzherzog Max, ein Bruder des verstorbenen Kaisers Karl, die frühere Herzogin von Sachsen, die Prinzessin Sigismund und Xaver von Bourbon-Parma und viele ungarische Aristokraten. Der römisch-katholische Prälat Seibel, früherer Hofkaplan in Wien,

las die Messe. Die Anwesenden unterschrieben ein Schriftstück, in dem sie feierlich anerkennen, daß Otto von Habsburg als einziges Haupt der Habsburg-Familie zu gelten habe mit allen Titeln und Rechten, die ihm daraus zustehen.

Protest der belgischen Republikaner.

Die sozialistischen und demokratischen Kreise Belgiens beginnen ob dieses Treibens endlich die Geduld zu verlieren. Sie fordern die belgische Regierung auf, diese rein politische Handlung einer Dynastie, die durch internationale Verträge entthront ist und deren Anträge den Frieden aufs schwerste gefährden, auf belgischem Gebiet nicht länger zu dulden. Es ist hier nämlich bekannt geworden, daß die Regierung der Kleinen Entente die belgische Regierung darauf aufmerksam gemacht haben, daß eine Thronbesteigung Ottos als König von Ungarn von ihnen als Kasus belli (Kriegsfall) betrachtet und sofortige militärische Maßnahmen zur Folge haben würde. Es ist ferner bekannt, daß die belgische Regierung seine König Albert persönlich Otto und Otto energisch zur Ruhe vermahnt haben. Auf diese und andere internationale Einwirkungen ist es zurückzuführen, daß Otto und die ungarischen Legationisten im Wien, Otto sofort in Budapest zum König von Ungarn auszurufen, zunächst verzögert haben.

Der sozialistische „Peuple“ schreibt, die Zusammenkünfte ungarischer Legationisten und die monarchistischen Rundgedenken dürften nicht länger geduldet werden. Wenn Otto und Otto noch länger die belgische Gostfreundlichkeit genießen wollten, so müßten sie sich als Privatpersonen benehmen, nicht aber als Führer einer fremden Dynastie.

Nie wieder Habsburg!

Budapest, 20. November. (Eig. Draht.) Am Mittwoch und Donnerstag hielten die Legationisten in Budapest und in der Provinz anlässlich der Volljährigkeit des Prinzen Otto von Habsburg Versammlungen ab. Die Legationisten hielten öffentliche Versammlungen ab unter der Parole: „Nie wieder Habsburg“. Sie richteten zugleich an Otto ein Telegramm, in dem sie gegen eventuelle Rückkehr protestierten. Die staatlichen Gebäude hatten nicht gelagert. — Die sozialdemokratische „Köznap“ wurde am Donnerstag wegen eines Artikels über die Großjährigkeit Ottos beschlagnahmt.

„Werden Köpfe rollen?“

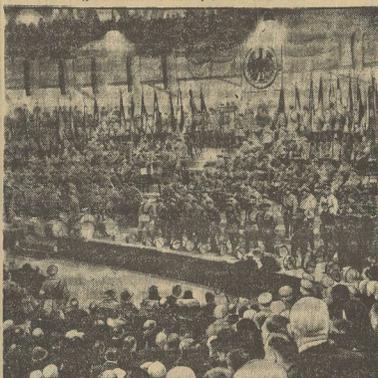


Bild auf die Massenkundgebung des Reichsbanners Schwarz-Rot-Gold in Berlin. Sportplatz.

Am Berliner Sportplatz fand eine große Kundgebung des Reichsbanners statt, in der der preußische Innenminister Severing, Chefredakteur Georg Bernhard und der Führer des Reichsbanners, Höpfer, den Rechtsradikalen scharfen Protest anboten.

Wiederholte Anfrage.

Was bekommen Dormmüller, Luther und Genossen?

Die Sozialdemokratische Fraktion hat im Reichstag folgenden Antrag eingebracht:

Der vorige Reichstag hat durch Beschluß vom 12. März 1920 die Reichsregierung ersucht, dem Reichstag umgehend eine Zusammenfassung über die Bezüge aller hohen Reichsbahn- und Reichsbahnbeamten vorzulegen. Da ein dringendes Interesse daran besteht, endlich eine Antwort auf diese Fragen zu erhalten, wird die Reichsregierung ersucht, dem Reichstag umgehend eine Zusammenfassung vorzulegen, die das Folgende enthält:

- 1. die familiären Bezüge des Präsidenten und der Mitglieder des Direktoriums der Reichsbahn und die familiären Vergütungen, die die Mitglieder des Generalrats der Reichsbahn erhalten;
- 2. die familiären Bezüge des Generaldirektors, der Direktoren und der Direktionspräsidenten, überhaupt der 200 hohen Beamten der Reichsbahn und die familiären Vergütungen, die die Mitglieder des Verwaltungsrates der Reichsbahn erhalten.

Kommunistische Märchen.

Die kommunistische Presse behauptet, Hermann Müller vom Vorstand der Sozialdemokratischen Reichstagsfraktion und Peter Bräuer als Reichspräsidenten vom Reichspräsidenten von Hindenburg gewesen. Hindenburg habe ihnen erklärt, daß wenn der Reichspräsident nicht beendet werde, er den Befehlsgang über Berlin verhängen würde. Um das zu vermeiden und die Regierung Bräuer vor Schwierigkeiten zu bewahren, sei dann schließlich der Reichspräsident abgedrückt worden.

Diese Mitteilung ist in allen ihren Teilen erfunden. Hermann Müller und Peter Bräuer haben weder noch während noch nach dem Reichspräsidenten eine Unterredung mit dem Reichspräsidenten gehabt. Beide haben der „Roten Fahne“ eine Verichtigung gefandt, um die Schwinnbedacht dieses Blattes aus gegenüber den Lesern der kommunistischen Presse richtigzustellen.

Die Kronzeugen.

Zur neuen Dolchstoß-Kampagne.

Die Nazi-Presse behauptet neuerdings, daß „der rote Parteiführer Vater“ sich „auf einem Kongress der A. und S. Räte in Magdeburg kurz nach der Revolte“ folgenmaßen geäußert habe:

„Ins ist die Revolution nicht überdoppelt gekommen. Seit dem 25. Januar 1918 haben wir den Umsturz systematisch (in Berlin und anderen Orten) seit 1915) vorbereitet. Die Arbeit war schwierig und gefährlich zugleich. Die Arbeit hat sich gelohnt. Wir haben unsere Leute, die an die Front gingen, zur Frontlinie veranlaßt, die fahnenflüchtigen haben wir organisiert, mit falschen Papieren ausgestattet, mit Geld und unterirdischen Flugblättern versehen. Alle Leute nach allen Himmelsrichtungen, hauptsächlich wieder an die Front geschickt, damit sie die Frontsoldaten bearbeiten und die Front germinieren sollten. Diese haben die Soldaten bestimmt, überzulassen und so hat sich der Verfall allmählich aber sicher vollzogen.“

Dazu stellen wir fest: 1. Vater war niemals Parteiführer in Magdeburg, 2. Seine „Rebe“ ist offenbar in einer Nazi-Redaktion hergestellt worden, denn in Magdeburg ist keinem Reichsgenossen etwas von ihr bekannt. 3. Vater wurde bereits Anfang 1917 aus der Sozialdemokratischen Partei ausgeschlossen. Er hat an fruchtbarer Selbstüberzeugung, die sich bis zum Größenwahnsinn steigerte. Mit sich selbst und der Welt zerfallen, hat er Mitte 1919 seinen Leben selbst ein Ende gemacht.

Ein französischer Spion und ein geistig Ungerechtmäßig — das sind die neuesten Kronzeugen der Nationalsozialisten gegen die Sozialdemokratie. Eine Gesellschaft, zu der die Vaterzeit passen!

Präsidentenwahl in Baden.

Karlsruhe, 20. November. (Eig. Ber.) Der badische Landtag trat am Donnerstag zu seinem zweiten Sitzungstag zusammen. Zum Präsidenten wurde der Zentrumsgewählte Dufner, zum Vizepräsidenten der sozialdemokratische Abg. Maier und zum zweiten Vizepräsidenten der volksparteiliche Abg. Dr. Walde gewählt.

Der Landtag beschloß eine Kürzung der Diäten der Abgeordneten um 20 Prozent. Staatspräsident für 1930/31 wurde Innenminister Wittmann ernannt; sein Stellvertreter ist Kultusminister Dr. Kemmel.

Sozialdemokratie und Landesverteidigung

Für Holland wäre militärischer Widerstand unsinnig.

Amsterdam, 20. November. (Eig. Draht.) In der zweiten niederländischen Kammer erwiderte der sozialistische Führer Wierda auf die Anfrage des Ministerpräsidenten, wie sich die Sozialdemokratie zur Landesverteidigung im Falle einer Bedrohung der nationalen Unabhängigkeit stelle, daß nationale Verteidigung ein nationaler Selbstmord sei. Es sei ein gefährlicher und irtümlicher Wahn, daß die Niederlande sich militärisch verteidigen könnten. Die Sozialdemokratie verwerfe die bewaffnete Landesverteidigung und könne daher auch einer Mobilisierung zu diesem Zweck nicht zustimmen. Mit voller Überzeugung lege sich die sozialdemokratische Partei für die Erhaltung und Wiederherstellung der nationalen Unabhängigkeit ein, aber jede militärische Landesverteidigung sei das sicherste Mittel, diese Unabhängigkeit zu verlieren und Land und Volk zugrunde gehen zu lassen. Auf die Mitwirkung der Sozialdemokratie bei einer militärischen Landesverteidigung könne nicht gerechnet werden.

Ein Raiffeisenkandal in Holland.

Amsterdam, 20. November. (Eig. Dr.) Die Niederländische Handels- und Landwirtschaftskammer im Haag stellte gemäß Beschluß des Ausschusses am Dienstag ihre Forderungen. Der Generaldirektor Wessing meldete sich bei der Polizei und erklärte, 150.000 Gulden unterlagern zu haben. Laufende kleiner Bauern und Gärtner sind durch den Zusammenbruch der Bank, die besonders von orthodox-protestantischen Kreisen als deren Finanziermas Institut gestiftet wurde, gefährdet.

BEI UNS Schlager-Angebote!

Damen-Schlüpfer 95 Pf.
mit warmem Futter
Größe 42-46

Herren-Normal-Rosen 95 Pf.
wollgemischt, 1.195

Damen-Konfektion
Ein Posten **Flausch-Morgenröcke** in schönen Farben . . . 7.50 4.95 **2.95**

Barchent-Betttücher 1.80
weiß, mit indanträn-Kanten Stück 2.25 1.95

Damen-Trikot-Handschuhe 95 Pf.
mit und ohne Manschette . 1.75 1.25

Damen-Schlüpfer 1.95
extra schwere Qual., mit und ohne K'edlen Decke, Größe 42-50

Herren-Normal-Hemd 1.95
dopp. Brust, gute Qual.

Damen-Popeline- und Tweed-Kleider 7.90
in großer Auswahl . . . 19.75 10.75
Ottomane-Mäntel, marine und schwarz ganz gefüttert, alle Größen . . . 29.00 **19.50**

Tischtuch 3.85
weiß, mit Kunstseide und farb. Kante 130/180

Damen-Handschuhe 1.50
ganz gefüttert, imitiert Wildleder . 2.50 1.95

Damen-Röcke 1.95
dazu passend . . . 2.95

Herrn-Futter-Hosen 1.95
alle Größen . . . 2.45

Backfisch-Mäntel, engl. gemustert oder nachblau Velour . . . 39.00 29.00 **24.50**
Velour-Mäntel mit Opossum, ganz gefüttert in den mod. blauen Farben . . . 59.00 49.00 **39.00**

Tee-Gedeck 10.50
Mako m. Kunstseide

Herren-Handschuhe 95 Pf.
Trikot 1/2, Futter 1.95

Kinder-Schlüpfer 48 Pf.
mit Futter
Größe 30-50, Stück

3 Taschentücher 95 Pf.
im Karton od. Sachets
im Karton od. Sachets . . . 1.95

Neu aufgenommen!
Damen- und Kinder-Ski-Anzüge
aus gutem dunkelblauen Melton!

Oberhemden-Popeline 88 Pf.
moderne Muster, Meter von 2.75 an

Herren-Handschuhe 1.75
ganz Futter, imitiert Wildleder . 3.50 2.50

Kinder-Schlüpfer 95 Pf.
K'edl. Decke, in anger. Futter, alle Größen

Cachenez 95 Pf.
weiß und farbig . . . 1.75

Damen-Skihose **21.50**
Damen-Skihose **18.50**
Kinder-Skihose für 14 Jahre . . . **16.50**
Kinder-Skihose für 14 Jahre . . . **15.00**

Aktenmappen 2.95
Rindleder, 2 Schlösser Griff und Schiene 4.95

Kinder-Handschuhe 50 Pf.
reine Wolle, Paar von an

Frotté-Wasch-Tisch-Garnitur 1.95
2 tellig

Selbstbinder 95 Pf.
Reine Seide, neue Muster . . . 1.45

Gegen Nässe u. Kälte

Überschuhe schwarz u. farbig Paar **4.95**
Überschuhe farbig meliert mit Knopfschluß Paar **5.90**

Portemonnaies 95 Pf.
echt Leder, Saffian und Rindleder

Damen-Strümpfe 1.85
Reine Wolle i. modernen Farben Paar

Stramin-Platte 75 Pf.
vorgedruckt

Ohringe 50 Pf.
Knöpfe und Gehänge Paar 95

Damen-Kamelhaarstoff-Umschlag- oder Lashedenue Paar **1.95**
Damen-Kamelhaarstoff-Umschlag-schuhe mit guter Ledersohle Paar **2.50**

Fruchthomben 85 Pf.
6 Stück 45 Pf., 12 Stück

Herrensocken 1.85
Wolle mit Seide, mod. Farben u. Muster Paar

Läufer 95 Pf.
mit Spitze u. Einsatz reich garniert

Armbänder 50 Pf.
Double und 200/000 Silber 95

Damen-Kamelhaarstoff-Umschlag- oder Lashedenue Paar **1.95**
Damen-Kamelhaarstoff-Umschlag-schuhe mit guter Ledersohle Paar **2.50**

Schokoladen-Herzen 75 Pf.
25 Stück

Damen-Strümpfe 1.85
prima Washseide, in modernen Farben Paar

Blusen-Nadeln 25 Pf.
neue Must. 1.95 95 50

Ringe 25 Pf.
Double und Silber 95 50

Damen-Kamelhaarstoff-Umschlag- oder Lashedenue Paar **1.95**
Damen-Kamelhaarstoff-Umschlag-schuhe mit guter Ledersohle Paar **2.50**

Block-Schokolade 75 Pf.
1 Pfund-Block

Kinder-Strickgamaschen 1.35
schw., weiß, grau, beige Gr. 8 6 4 2 2.40 2.- 1.65

Bei uns! Wir zeigen Ihnen: Die größte Spielwaren-Ausstellung! Ein oberbayerisches Volks-Fest in vielen Bildern, elektrisch beweglich!

- 1 Flasche Parfüm . . . 95, 50 **25** Pf.
- 1 gr. Flasche Eau de Cologne 95 **50** Pf.
- 3 Stk. Seife im Karton . 95, 75 **50** Pf.
- 10 Rasierklingen . . . 95, 50 **25** Pf.
- 1 Stk. Rasierseife . . . 50, 25 **15** Pf.

WILLY COHN

Wir zeigen in unseren Ausstellungs-Räumen das moderne **Kaffee- oder Tee-Gedeck** sowie **Tisch-Tücher** aus **Kunstseide**!!

LOUIS MOSBERG & Arbelsganderoben "mit der Wasserwaage" sind allen voran
Reparaturen an Puppen all. Fabrikate Ersatzteile in großer Auswahl Puppenbekleidung
Paul Woldmann
Hoheweg Nr. 11
Telephon 1764
Bekleidungs-Gesellschaft über der Epa

Kränze empfiehlt in allen Beistellungen
Franz Antonic Hingels, Dobeweg 4.
Puppenklinik!
Reparaturen an Puppen all. Fabrikate Ersatzteile in großer Auswahl Puppenbekleidung
Paul Woldmann
Hoheweg Nr. 11
Telephon 1764
Preisermäßigung auch für
Wafmaschinen Hand- und Elektro-Antrieb
Bringmaschinen 5jährige Garantie
Fr. Prehn
Volgitz 23.

Sie zahlen heute bei uns nur
2 Dosen feinste portugiesische
48 für **Oelsardinen**
48 für **Cocosfett**
48 für **Haushalt-Margarine**
Otto Dockhorn, Westendorf 27
Paul Heine Nachf., Quecklinburgerstr. 139
Otto Klamroth, Johannesbrunnen 16
Oskar Krippner, Deminkanerstr. 14
Robert Treidler, Wehrstedt
Fr. Müller, Inh. W. Riedel
Gröperstraße 67-68

Zum Gedenktage unserer Toten
schmückt deren Urnen, Grabstätten, Bilder mit Kränzen und Blumen.
Blumenhaus Adolf W. Bürger
gegenüber der Südbühnen Sparkasse
Donn Montag ab bis Totenmontag auch Verz. kauf am Friedhof.
Zum Totensonntag
liefert **Kränze, Kreuze**, sowie **Wald-Sträuße** billigst
Aug. Dohmeyer Gartenbau-betrieb
Burchardianger 3, Zweiggewächshaus: Seydlitzstr. 48
Größte Auswahl Hoppa-
Lederjacken
schwarz, farbig Mk. 55.-
braun, farbig Mk. 53.-
Textilwarenfabrik Rößler & Halberstadt
Quecklinburgerstraße 94.
Möbelpolitur
Rats-Upstake.

Magnetopathische Behandlung!!
Bei nervösen Beschwerden, Nervenschmerzen Schlaflosigkeit, Migräne, Kopfschmerzen Rheuma, Gicht, Ischias, Kreuzschwäche usw.
hilft: **Kurt Sommer**, Magnetopath und geprüfter Wünschelrutensucher, **Augustenstr. 7, part.**
Sprechstunden von 9-13 Uhr
Zum Toten-Feste
empfehle in großer Auswahl **Kränze, Kreuze und Grab-Sträuße** zu soliden Preisen
H. Timmroth, Gartenbaubet.
sowie Stand vor dem Elektrizitätswerk.
Zum Totensonntage
empfiehlt Kränze, Kreuze sowie Wald-Sträuße zu billigen Tagespreisen.
Rudolf Frühhauf, Oßdenstr. 22
Merktische (Blumenhand)
Der Verkaufshand Spiegel- und Sedan-
fräse-Geh. (Garten)

Billige Kürzwaren-Tage



Die Sensation für die schneidernden Hausfrauen u. Berufsschneiderinnen

Perlmutterknöpfe 10 Pf.	15 Stück Beinknöpfe schwarz oder weiß 10 Pf.	Knäuel Taschentuch Häkelgarn 20 Pf.	Wäsche-Namen 25 Pf.
Nähseide-Ersatz 4 Rollen 10 Pf.	Ein Meter Kunstseide Tresse 8 Pf.	Ringband 20 Pf.	Ein Paar Sockenhalter 25 Pf.
Ein Paar Armhalter 10 Pf.	Stückschere 10 Pf.	Karte 3 m Gummilitze, waschbar 20 Pf.	200 m Obergarn in modernen Farben 25 Pf.
Eine Karte 12 Stück Bübikopf-Klammern 10 Pf.	Zophalter 10 Pf.	Rolle 5 m Nähband in mod. Farben 20 Pf.	Damenstrumpfgürtel 45 Pf.
3 Stern Sternwirn schwarz und weiß 10 Pf.	Kartenwolle, in 150 Farb. vort., Karte 10 Pf.	50 Gramm Baumwolle, ungebleicht 20 Pf.	Leder-Herrngürtel 45 Pf.
20 Gramm-Rolle Hellgarn 10 Pf.	Schuhanzieher m. Schuhknöpfer 10 Pf.	Ein Sortiment 36 Stück Mangelnöpfe 20 Pf.	50 Gramm Ruka-Sportwolle 48 Pf.
10 Meter Nähband schwarz und weiß 10 Pf.	Nadel-Sortiment 9 Pf.	Schablonenkasten mit Inhalt 20 Pf.	Violettband-Strumpfwolle in allen Farben 48 Pf.
3 Dutzend Heftzwecke „Erla“ 9 Pf.	2 Schachteln Patent-Hosenknöpfe, 4 St. 15 Pf.	60 Gramm Dachswolle, schwarz u. grau 30 Pf.	15 Dutzend Reißbrettstifte, Toska 25 Pf.
1 Paar Wäscheträger „Nova“, waschbar 10 Pf.	Taschenscher zum umbeklein. 15 Pf.	3 Meter Zackenlitze 25 Pf.	Ein Paar Babyarmbänder 25 Pf.
Bügel 3 Dutz. Sicherheitsnadeln 10 Pf.	1 Rolle Maschinenstopfgarn 15 Pf.	ca. 70 cm Gummiband für Rundstrumpfbänder 25 Pf.	Einkaufsnetz mit Eutl. 50 Pf.
3 Paar Schnürriemen 10 Pf.	10 Gramm Häkelgarn in allen Stärken 15 Pf.	3 Stück Schürzenband, 3 Meter 25 Pf.	Bubikopphauben 25 Pf.
1 Sch. Stecknadeln 80 Gramm 10 Pf.	1 Packung 4 mal 3 Meter Durchziehband 15 Pf.	1 Paar Battistarmblätter, waschb. Sportwolle, farbig. 30 Pf.	Prima Perlmutterknöpfe, Karte 25 Pf.
200 Meter Obergarn 10 Pf.	1 Paar Kinderstrumpfhalter 12 Pf.	60 Gramm Grünband Strumpfwolle, schwarz u. farbig. 30 Pf.	Vitragestangen weiß mit Metallringen 25 Pf.
1 Dacke Perlgarn in allen Farben 10 Pf.	3 Döcken Stielwolle 15 Pf.	Karte mit 6 Knöpfen u. Schnalle 25 Pf.	Ein Paar Wäscheträger „Mafalda“ auswechselbar, verstellbar, Knöpfischer an beiden Enden 25 Pf.
1 Spiel Stricknadeln 5 Pf.	1 Paar Rockhalter 15 Pf.	3 Knäuel Handarbeitswolle 25 Pf.	Gürtel- und Weiß-Waren neu aufgenommen
2 Stück Maschinennadeln für Rund- und Langschiff 5 Pf.	Gummiband-Abschnitte ca. 40 cm lang. 15 Pf.	10 Gramm Glanzhäkelgarn 25 Pf.	Einführungs-Preisen!
1 Karte 2 Dutzend Hosenknöpfe 5 Pf.	ca. 7 Meter rein Leinen Durchziehband 15 Pf.	1 Karte Wolle in 5 Farbensortimenten 25 Pf.	
1 Mr. Puppenkordel-Gummiband 5 Pf.	1 Paar Damenstrumpfhalter 15 Pf.	Damengürtel mit Wildleder 25 Pf.	
Kopierädchen 10 Pf.	2 Knäuel Seidenglanz-Stopf-Twist 10 Pf.	1000 Meter Rolle Obergarn 40 Pf.	
2 Knäuel Seidenglanz-Stopf-Twist 10 Pf.	1 Stopfpilz 10 Pf.	Damen-Rolleauxlitze 25 Pf.	
1 Stopfpilz 10 Pf.	Karte Mangelnöpfe zum Aussuchen 10 Pf.	2 Dosen Stöcknadeln, Turf 25 Pf.	
Damen-Lackgürtel 10 Pf.	Korsettschnüre 10 Pf.	3 Knäuel Baumwolltwist 25 Pf.	



Reichenbach

30 RM.

Flotter Uister
Stoppfluter

30 RM.

2reih. Sakko-Anzug
versch. mod. Dessins

40 RM.

Ringsgurt-Mantel
neueste Dessins

Bekleidungs-Gesellschaft
über der Epa

Morgen Sonnabend von 9 Uhr ab freies
Zwiebelkuchen
B. Palm, Schübfr. 11
Telephon 1394.

Täglich irische
Pfannkuchen.
Bäckerei Palm,
Schübfr. 11 Tel. 1394.

Empfehle alle Sorten
frische Wurst- u. Fleischwaren
B. Palm, Schübfr. 11
Telephon 1394.

Goldener Anter.
Sonnabend, den 22. d. Mts. leiert Segelflub fidele Reime und Witze-Verein Conforbia ein Kränzchen.
Gäste durch Mitglieder eingeladen, willkommen.
Anfang 7 Uhr.
Der Vorstand.



Hochmals große Preisentung!
Blutfrische Hasen
Hfd. 1.10 Mk. ohne Ockerlöse
Wilde Kaninchen, extra groß und frisch, billigt!
Geflügel, Putz, Hühner, H. Statensfische, Hfd. m. 1.00 Mk.
Junge frische Hasen billigst.
Gänse aller Art, Matiere Hfd. von 1.00 Mk. an.
1/2, 1/4 Gänse, Gänselein, Gänsecken, aller, billigt.
Junge fette Suppenhühner, junge fette Spänchen, Tauben empfohlen in großer Auswahl.
B. Seule & Söhne,
Friedrichstr. Telefon 1765.
Süßwaren
(frische) billig zu verkaufen, auch in kleineren
6. Hofe, Schübfr. 67, 1. L.

Eine Ewigkeit hält
Normal-Deub . . . 2.50 Mk.
Normal-Sole . . . 1.75 Mk.
G. Deffauer Schützen-graben 3.

Verkaufs-Bavillon
Größe 6 x 6,33 Meter,
3 große Schanzen, 2 Euerthür, fount au verem. Ofi unter M.W. 100 an die Geländestelle d. Stg.
Chaffelanges, von 40 bis 60 Mk., Maßlager von 15 bis 45 Mk., Sole von 120 bis 275 Mk., Seife von 40 bis 100 Mk.
Aufarbeiten von alten Holzeimern werden sauber und preiswert ausgeführt.
Richard Spielteber
Paulsplatz 9.
Täglich frisch gekümmert
Braunkohl
ff. Pflaumenmus nach Saisonabgabe, bid n. 100-80 n. nur 40-20 n.
Franz Gebhard,
Gerberstr. 9, Tel. 2301.
Merz'sche Salbe gegen alle Hautkrankheiten, Merz'sche Wundheilungstee
Katz-Apothek

Verein für Volksbildung e. V.
Montag, den 24. November, abends 8 Uhr, im „Elysiun“
Käthe Hecht:
„Aus dem Leben meiner Tiere“ (m. Lichtb.)

Arbeiter, Angestellte, Beamte
berücksichtigt bei Euren Einkäufen unsere Inserenten!

Ein größerer Posten allerfeinstes gefrorenes
Hammel-Fleisch
gelangt morgen in unseren Spezial-Verteilungsstellen **Walter-Rathenaufstraße, Lichtergraben, Bakenstraße und Klussstraße** zum Preise von
nur 76 und 80 Pfg. für 1 Pfd.
zum Verkauf.
Weiter empfehlen wir:
Leberwurst — Rotwurst — Sülze in Büchsen
1 Dose nur 75 Pfg.
Leberwurst und Rotwurst in vorzüglicher Qualität 1 Pfund nur 1,- Mk.

Konsum- und Spargenossenschaft
für Halberstadt und Umgegend e. G. m. b. H.

Naverma
Pflaumen-Mus billiger!
aus sonngetrockn. Pflaumen und Zuck., dick eingek. 1 Pfd. n. 28 Pf., Duz. 2 Pfd. Spiel-Eimer . n. 72 Pf.

Naverma
Ihre Zukunft
in allen Lebenslagen durch
Astrologie
Berggasse 51, r

In die Funktionäre!

Das Flugblattmaterial ist fertig. Die Verbreitungsmaßnahme am Sonntag und Sonntag erziehen. Kein Flugblatt darf liegen bleiben. Wir lesen Wert auf die Verbreitungsmaßnahme am 22. und 23. November, weil das Material an diesen beiden Tagen besonders aktuell ist.

Herausgeber: Flugblattverbreitung!

Der Vertriebsvorstand.

Aus Osterwieck.

am 7. Oktober alt. Ein treuer Helfer unserer Zeitung, der in der Arbeiterbewegung immer tätig gewesen. Schuhmacher Franz Schöne, ist trotz seiner 70. Geburtstag. Der noch willige Arbeiter ist trotz seines hohen Alters immer zur Stelle, wenn es heißt, für die Zwecke und Ziele der Arbeiterbewegung einzutreten und zu demonstrieren. Wir wünschen diesem treuen Helfer, den wir hiermit herzlich beglückwünschen, einen ruhigen und zufriedenen Lebensabend.

Kreis Halberstadt.

Sonnenheim, 20. November. Zur Vertiefung des Gemeindefreies Kassen wird mitgeteilt: Die Kassen des Dorfes Kellen in der gestrigen Sitzung sind nicht zureichend. Die Einwohnerzahl und die Gemeindevorteilung glauben nicht, das Kassen eine „Privatangelegenheit“ im Gemeindefreie erledigen darf. Sie sind der Auffassung, das Kassen als Arbeitnehmer für die steuerabhängige Gemeindefreie angestellt ist, was auch der Volksrat der Kreisbehörde. Jeder Einwohner kann aber vom Gemeindefreie eine ausführliche Behandlung verlangen.

Sonnenheim, 20. November. Der Regelluh „Gut Sals“, hielt am Sonntag in den Räumen des Halberstädter Totals sein Hauptversammlungen ab. Der Sonntag brachte das alljährlich wiederkehrende Preisessen. Preisverteilung und gemühtliches Beisammeln des bei der Veranstaltung. Der Verein besteht seit 40 Jahre und zählt zu seinen Mitgliedern nur Vertäglich. Als besonderes Kennzeichen des guten Einvernehmens verdient die gemeinschaftliche Ordnung der gemessenen Speisen und Getränke hervorgehoben zu werden. Im Verein herrscht ein guter Geist, und so ist es selbstverständlich, daß jeder auf seine Rechnung kam und die Programmpunkte mit allen Einzelheiten in voller Harmonie verliefen.

Am 17. November. Landarbeiterverammlung. Am Sonntag, den 16. November, abends 8 Uhr, sprach in einer Landarbeiterverammlung der Kreisleiter Köhler. Er forderte mehr aktive Tätigkeit von den Kollegen, denn nur durch weitem Zutun könnten die Lebenshältnisse des Landarbeiters besser werden. Er forderte die Kollegen, sich nicht nur auf die Arbeit zu beschränken, sondern die politischen Verhältnisse zu verfolgen. Es sei ein Unbild, daß die Nichtarbeitslosen, ohne alle Mühe das zu einnehmen, was die Draufschon erreicht.

Am 17. November. Ein Verbands des Ortsausschusses für Jugendhilfe fand am Sonntag, den 15. November statt. Der Vorber, Gauinspektor Röhmer wies auf die Verhältnisse von Jena hin, den die damalige reaktionäre preussische Regierung verstoßen habe. Die unternommenen Maßnahmen wurden von den Angehörigen mit großem Beifall aufgenommen.

Dorheim, 20. Nov. Auf die letzten Nacht wurde hier ein „Anhängerkreis“ für die Deutsche Einzelhandelsvermittlung eingerichtet. Die Verhandlungen finden jeden Dienstag, Donnerstag und Freitag nach Beendigung des Unterrichts der Fortbildungsschule im „Waffenraum“ der 1. Klasse statt. Der Kurs wird sich auch andere Fortbildungsbetriebe angeschlossen. Die Fortbildung mit anschließender Lehrvermittlung. Eine Fortbildung am Sonntag abends 8 Uhr. Es hatten sich 10 Teilnehmer eingeschrieben. Wir begrüßen diese Einrichtung und meinen besonders auf die

Zugewandten darauf hin. — Die erste Verammlung des Kreisvereins der Kleinrentnerverein findet am Sonntag abends im Kattstetter statt. Die Verammlung ist von großer Wichtigkeit, weil in ihr der Vorstand gewählt werden soll und die Statuten beschlossen werden sollen.

Dorheim, 20. November. Landarbeiterverammlung. Am Sonntag, den 22. November findet im Kattstetter (bei Harms) eine öffentliche Landarbeiterverammlung statt, in der der Kreisleiter des Deutschen Landarbeiterverbandes, Köhler, über Wirtschaftfragen und Landwirtschaft sprechen wird. Zu dieser Verammlung ist jeder Landarbeiter willkommen.

Sonnenheim, 20. November. Der deutsche Landarbeiterverband veranstaltet am Sonntag, den 23. November bei Tempelhofen eine öffentliche Landarbeiterverammlung. Als Redner kommt der Kreisleiter Köhler, der die letzte wirtschaftliche Lage unter besonderer Berücksichtigung der Landwirtschaft behandeln wird. Jeder Landarbeiter sollte diese aufklärende Verammlung besuchen.

Sonnenheim, 18. November. Eine anerkennenswerte Tat. In dem letzten Bericht der Gemeindefreieprüfung haben wir bekannt, daß sich bei der Vernehmung des Grundbesitzes Identität am Schieflerhaus herausstellte, daß die Grenze des Grundbesitzes bis Mitte des Weges ansetzt. Zur Erhaltung des Weges sollte von der Gemeinde der Wegteil, der Identität Eigentum sei, käuflich erworben werden. Die Verhandlungen des Gemeindevorstandes mit Identität sind nun schon abgeschlossen. Identität war so großzügig und überließ der hiesigen Gemeinde das betreffende Grundstück gratis. Zum Dank hat der Gemeindevorstand dem Grundbesitzer fähige Weg entlang geben werde. Diese Großartigkeit ist sehr anerkennenswert, umso mehr als er selbst nur als Bauer sein Brot verdient. Darum gebührt Identität der Dank von der ganzen Gemeinde. Was die Tatsache auch für die Landwirte bei der Inhaberschaft eines anderen Weges als gutes Beispiel dienen.

Sonnenheim, 20. November. Stadtordnungsauflösung. Nach dem die Zustimmung zur Abänderung des Ortsstatuts vom 25. März 1893 über die Abänderung öffentlicher Wege gegeben war, lag ein Antrag des landwirtschaftlichen Vereins vor, derselbe bestimme, die sich zu einer Gefahr auswirkende Mängel der in der Gemühtung der Stadt ist beabsichtigt zu bekämpfen. Die Kosten sind pro Morgen mit 10 Pf. von dem Grundbesitzer einzuschießen. Es wurde demgemäß beschlossen. Außerdem waren zum Bau einer Abwasserleitung die noch fehlenden Mittel in Höhe von 20.000 Mark zu beschaffen. Der Magistrat berichtet wie folgt darüber: Die Entwässerung der Seiten des Mittelwegs gegen den Kanal von den Mühlentwischen Müllweg und Mittelweg gegen den Kanal von dem Kreisverkehr zum Entschloß haben werden als unüberwindlich aufgegeben. So hielt ein Paar der Abwasserleitung nichts mehr im Wege. Trotz des Antrags des Verwaltungsausschusses, die Mittel, bittet der Magistrat die Stadtverordneten, durch Beschluß eine langfristige Anleihe in Höhe von 20.000 Mark mit 6 Prozent Zinsen bei der Gesellschaft für öffentliche Anleihen aufzunehmen. Die Verammlung außer den zwei hiesigen Anwesenden kam sich der Zustimmung. Damit kommt ein Anlegen, die die Bürger der Stadt in den letzten Jahren fast befristete, endlich zum Abschluß.

Aus Döhrleben.

a. Schauspielabend am Toteninnern. Am Toteninnern veranstaltete die Freie Arbeitervereinsleitung ein Schauspielabend. Zur Aufführung gelangt das tragische „Rabendenrama „Räuberden“ von Dornes. Das Drama ist in drei Akten das tragische Ende eines jungen Mannes, welcher durch falsche Erziehungsmethoden in den Tod getrieben wird. Das Stück bedeutet eine ernste Mahnung an alle Eltern. Der Besuch ist zu empfehlen. (Mäherer siehe heutiges Anmerk.)

b. Funktionäre der Arbeiterkraft. Am kommenden Montag, 20. Nov., findet im Stadtpark eine außerordentliche Sitzung aller Vor-

standsmitglieder und Funktionäre der sozialdemokratischen Partei, sämtlicher Gewerkschaften, Arbeiter-Sport- und Kulturorganisationen, sowie des Reichsbanners statt. Das Erscheinen aller in Frage kommenden Kollegen ist unbedingt erforderlich.

c. Sozialdemokratische Partei. Am kommenden Montag, 20. Nov., findet im Stadtpark eine außerordentliche Sitzung aller Vorstandsmitglieder und Funktionäre der sozialdemokratischen Partei, sämtlicher Gewerkschaften, Arbeiter-Sport- und Kulturorganisationen, sowie des Reichsbanners statt. Das Erscheinen aller in Frage kommenden Kollegen ist unbedingt erforderlich.

a. Zeilarbeiter-Verband. Heute Freitag, 20. Nov., im Stadtpark Mitgliederverammlung.

a. 14.000 Einwohner in Döhrleben. Die Einwohnerzahl unserer Stadt hat kürzlich das 14. Tausend überschritten. Diese Zahl ist nicht nur nicht erreicht worden. Nach früheren Volkszählungsergebnissen hatte der hiesige Stadtkreis folgende Einwohnerzahlen: 1888: 9.671, 1900: 13.414, 1905: 13.201, 1910: 12.931, 1919: 11.897 und 1925: 13.545.

Kreis Döhrleben.

Sonnenheim, 21. November. Morgen Sonntag findet im Gaißhaus zum goldenen Fischen das Verbrüderungen der Jahrgänge Dornhauer der Verbände der Verbrüderungen der Jahrgänge Arbeiter statt. Die Freie Volksbühne Döhrleben hat hierzu ihre Mitwirkung zugesagt und wird mit Puppenspielen aufwarten. Das Erscheinen aller Mitglieder ist notwendig. Gaffe sind herzlich willkommen.

Sonnenheim, 20. November. Großfeuer. In der Nacht zum Mittwoch gegen 10½ Uhr, ist die dem Landwirt Bode, hier in seinem Grundstück gelegene Scheune bis auf die Grundmauern niedergebrannt. Der Brand entstand durch einen unglücklichen, übermüdeten, hühner, Kroggen, sowie andere landwirtschaftliche Erzeugnisse. Als Täter kommt zweifellos der erst kürzlich dem Zuchthaus entlassene, wegen Brandstiftung verurteilte Robert Post ohne festen Wohnsitz (geb. am 22. 5. 1880 in der Pusch in Schölen) in Frage, der vor einem Jahre von der Gehr. Dippe gehörigen Hofarbeiten in der Großschleier in Brand gesetzt hat. Post hat nur einigen Tagen dem Landwirt Bode mit 14 Jahre gedroht, weil Bode in dem Prozeß wegen Brandstiftung gegen ihn als Zeuge aufgetreten war.

Aus Schwanebeck.

i. Eine öffentliche Verammlung war am Sonntag nachmittags von der Partei einberufen und dazu war der Bürgermeister und Landtagsabgeordnete Gen. Hermann Kasten-Schäfer erschienen, um über das Thema „Demokratie oder Diktatur“ zu sprechen. Ausgehend von der Hauptfrage (schwere Wirtschaftslage und die dadurch bedingten großen Arbeitslosigkeit) zu dem zentralen Aufschwung der rechts wie auch der linksseitigen Parteien am 14. September, leute er überzeugend dar, daß nicht allein der von rechts dafür verantwortlich gemachte Young-Plan an der Wirtschaftskrise in Deutschland schuld sei, sondern in noch größerer Maße die überwelt Nationalisierung in der deutschen Industrie und die durch die unübersichtliche Lage veranlaßte Kapitalflucht ins Ausland. Innerlich und allein könne die Demokratie wirksame Abhilfe schaffen. Zur völligen Behebung ist aber der Fall der kapitalistischen Wirtschaftsordnung, die einzig und allein die Schuld trage an dem heutigen Wirtschaftskrisis, unerlässlich Grundbedingung. Diefem Grundbedingung stellen sich selbstverständlich die sozialistischen Kreise mit allen ihnen zur Verfügung stehenden Mitteln entgegen. Eines der gefährlichsten dieser Mittel zum Zweck bildet die Nazi-Partei. Inner dem Demoralisier einer fernen Arbeiter-Partei stehen, treibt diese selbstbewußt nach einer Diktatur hin, um mit brutaler Gewalt nach Willkür die alten Einflüsse der linksgerichteten Arbeiterorganisationen wie der gesamten Arbeiterkraft selbst auf Staat und Wirtschaft völlig auszufalten. Diefem Grundbedingung im Hinblick auf die drohende nationalsozialistische Gefahr bei Verhallen der SPD. Mit ihrer Verfallenspolitik schwächt sie nur die Front der um ihre wirtschaftlichen wie staatspolitischen Interessen kämpfende Arbeiterkraft. Auch sei eine von der SPD propa-

Gesetz, das tötet

Roman von Frank Arnan

18. Fortsetzung. (Manuskript verboten.)

Zwölftes Kapitel.

Der Chauffeur Lutz Fint hat das Haus in der Guglowstraße sehr ungenügend verlassen. Er war der Überzeugung, daß ihm vom Kommerzienrat Dominique bittres Unrecht angetan worden war. Daß der alte Merzen sich demüßigt hatte, das nahm er dem Mann nicht übel; er hatte ja schließlich Verständnis dafür, daß er dem verstorbenen alten Kauf nicht recht sein konnte, wenn seine Tochter ein ausschweifendes Verhältnis einging. Aber was ging diese Angelegenheit dem Kommerzienrat Dominique an? War eine kleine Liebschaft ein Grund, jemanden hinauszuwerfen, mit dem man sonst zufrieden war? Dieser Kommerzienrat Dominique war offenbar ein richtiger Moralist ohne jedes Verständnis für die Notwendigkeit des Lebens.

Schade, daß er sich an dem Mann nicht rächen konnte! Aber gelangt ist ihm das nicht, dachte Lutz Fint, als er seine Sachen packte.

Er ludte ein kleines, billiges Zimmer, das er in der Stralauer Straße fand. Dann meldete er sich bei seinem Verbands als Stellungslosener zu erhalten. Es lag ihm sehr daran, auch wirklich bald einen Job zu bekommen, nicht nur um sich selbst zu ernähren, sondern auch um seinen eigenen Wagen zu kaufen. Die wahlhabende Witwe mußte bald aufhören zu arbeiten — vielleicht war er nicht einmal mehr nötig, sich besonders hart um einen neuen Posten zu kümmern.

Die Beziehungen zu Elise Merzen machte Lutz allerdings nicht aufgeben. Das frische junge Mädchen, das ihm alles liebte, tat, doch mehr als Vorsehen, als er sich vielleicht überlegen machte, lag ihm zwar für sein Empfinden reichlich sentimental, und die Frauen lassen sie etwas zu locker, aber sie war doch ein liebes, gutes Mädchen, und vor allem ganz anders als die „Damen“, die er bisher näher kennengelernt hatte. Es war daher seine feste Absicht, das Verhältnis mit Elise um jeden Preis fortzusetzen. Zunächst er-

kundigte er sich also bei seiner Hauswirtin, einer alten, eingetragenen Witwe, wie das denn nun wäre, und ob er eigentlich nicht begehrt sei. Er hatte sich nicht überlegt, die alte Frau nicht zu beugen.

Dann packte Lutz Elise Merzen ab. Er hatte nicht mehr Gelegenheit, mit dem Mädchen zu sprechen, ob er losgehen würde. Ihr zu schreiben, gerate er sich nicht, denn er war überzeugt davon, daß der Brief dem alten Merzen in die Hände fallen würde, und das war durchaus nicht nötig. Er mußte darum Elise aufpassen, wenn sie einziehen ging — die Zeit, in der sie das zu tun pflegte, war ihm ja bekannt. Aber er hatte in der ersten Zeit, damit kein Mißverständnis, er tried sich die Barmutigkeit der Guglowstraße herum. Auf gegen Abend war er da. Elise Merzen erschien nicht — wahrscheinlich ließ der Alte sie nicht aus dem Hause.

Bei Gelegenheit dieses Aufzuges machte Lutz Fint indes eine andere Entdeckung: daß gewisse Beziehungen zwischen dem Kommerzienrat Dominique und Luise Behner bestehen mußten. Er sah das Mädchen wiederholt mit dem Kommerzienrat in der Nähe der Guglowstraße gehen, sah sie auch ein paarmal im Wagen Dominiques und zog seine Schlüsse. Also so einer heiratet bu, dachte er. Ihn warf man hinaus wegen einer kleinen Liebschaft und selber überhieß man, obwohl man verheiratet war, ein regelrechtes Verhältnis. Herrenmoral! Und Lutz Fint beschloß, dieser Sache nachzugehen.

Am dem Abend, an dem die Wohnungsstätten den anonymen Brief erhalten hatte, war Lutz Fint schon seit Stunden in der Nähe der kommerzienrätlichen Villa. Er hatte gesehen, wie Witwe Dominique und Luise Behner sich in der Abendstunde trennten: Luise Behner ging direkt nach Hause, der Kommerzienrat auf einen kleinen Umweg. Lutz Fint folgte ihm bis in die Nähe der Guglowstraße, dort ging er langsam auf und ab; es war bereits so dunkel geworden, daß er es ruhig zusehen konnte. Bielelei gab es der Zufall, daß Elise Merzen doch noch herustam, er hatte wirklich Sehnsucht nach ihr.

Aber Elise Merzen kam nicht. Dagegen machte Lutz Fint die Wahrnehmung, daß die Garten-licht nach dem Eintritt des Kommerzienrats nicht ins Schloß gerieten war; er konnte, wenn er wollte, ungehindert hineingehen. Aber augenblicklich dachte er es noch nicht. Er wartete etwa eine Stunde. Er sah Licht in der Wandlampe und Licht im Zimmer des Kommerzienrats. Er wird zu Hause bleiben, wie immer, dachte er.

Dann entschloß er sich, einzutreten. Er öffnete die Tür leise und gab Licht, daß sie nicht ins Schloß fiel. Auf dem Flur, der zum vorderen Eingang der Villa führte, lag ein breiter Streifen Licht aus dem Zimmer des Kommerzienrats, aber Lutz Fint ging über die gepflasterte Einfahrt, die im Dunkel lag.

In den beiden Zimmern über der Garage war Licht; sein Nachbar war also oben. Das Gartenzimmer lag fast völlig im Dunkel; nur das Wohnzimmerfenster war erleuchtet. Die Küche im Vorderhaus, deren Fenster inapp über dem Boden lag, hatte eben falls Licht. Lutz Fint hörte die Köchin sehr laut sprechen, ohne jedoch mehr als einzelne Worte zu verstehen, auf die er sich keinen Anstand machen konnte. Er drückte sich in den Schatten der Garage und horchte von nichttrügerischer Gemühtheit und Schweigerei und von Mädchenverführer war die Rede, und von einer hochspannenden Gans, der man es schon nach seinen würde. Das Gespräch heulte jemand; es schien Lutz Fint, als wäre es das Stubenmädchen.

Nach längerem Hören glaubte Lutz herausgehört zu haben, daß vom Kommerzienrat und von Luise Behner die Rede war.

Aber sein Interesse an dieser Unterhaltung erlosch rasch, als er die Tür im Gärtnerhäuschen gehen hörte. Er sah wie der alte umgehörte, um die Ecke der Küche mit der Gartentür gedrückt, aber blickte dem alten Gärtner, sah wie dieser auf den Flur trat, die Gartentür öffnen wollte, die aber schon offen war. Der alte Merzen blieb einen Moment stehen, offenbar verunsichert über diese offene Tür, ging dann aber hinaus und warf die Tür ins Schloß. Langsam entfernten sich seine Schritte.

Lutz Fint empfand einen großen Triumph — besser konnte die Sache garnicht klappen. Der Alte fort, Elise allein zu Hause! Die beiden Weiber in der Küche mit der Gartentür gedrückt, der Kommerzienrat in seinem Zimmer, das an der Straßenseite lag. Und der neue Chauffeur war auch nicht zu fürchten, denn der würde ja noch nicht befehlen.

Lutz Fint schlich sich leise an die Tür des Gärtnerhäuschens. Sie war verschlossen — selbstverständlich! Der Alte war ja ein Mann der Ordnung. Aber das Licht im Wohnzimmer brannte immer noch; ein Beweis dafür, daß Elise sich dort befand.

Lutz Fint klopfte leise an das Fenster. Es regte sich nichts. Er wiederholte das Klopfen und glaubte, einen leisen ersticken Schrei zu hören.



Rekord-Angebote zu 6, 8, 10, 12 u. 15 Pf.

Tabake: Feinschnitt, 100 g . . . von 40 Pf. an
Rauchtabak (Kräuli), 250 g von 50 Pf. an

HUBERT BERG

Hoheweg 4 Kühlingerstraße 18 Spiegelstraße 9.

Stadt-Theater

Freitag, den 21. November, 20-22¹/₂ Uhr:

„Die Frau im Fenster“

Von Hofmannsthal.

Hierauf:

„Das Apostelspiel“

Von Max Mellé. (0.50-5.50).

Sonnabend, den 22. November, 20 bis 23¹/₂ Uhr:

„Victoria und ihr Husar“

Operette von Abraham (0.50-5.00)

Gültig für die Sonnabendgruppe des Beamtenbundes (für die ausgefallene Vorstellung am 18. November).

Arbeiter - Wohlfahrt
Druckschau Halberstadt.

Am 22. November 1930, abends 8 Uhr,
veranstaltet die Arbeiterwohlfahrt
im Saale des „Cinlum“ einen

Bunten Abend

Mitwirkende: Mitglieder des Deutschen Arbeiter-
Verbandes, Gesangsverein „Sängerbund“, Arz-
tameren „Freiheit“, Arb. Radfahrerverein,
„Sonderstadt“, Rinsportverein und Arbeiter-
Schwimmverein „Wasserfreunde“.

Kasseneröffnung 7 Uhr.
Programme zu 30 Pfennig
und 1 Mark sind zu haben in allen Lokalen
verkaufsstellen u. bei Otto Hoffmann, Sekretär.
Der Reinertrag wird zum Besten der Erwerbs-
losen, Sozialrentner u. anderer hilfsbedürftiger
Einwohner Halberstads verwendet.

Dominikaner-Schänke

Dominikanerstraße 24.

Zwei Geld-Preis-Skate

Sonnabend, den 22. November, abends 8 Uhr
Sonntag, den 23. November, nachmittags 4 Uhr
Eintritt 3 RM. Volle Anzeigebüro.

Um freundlichen Saftspruch bitten

Eduard Schmidt und Frau.

Restaurant Prinz v. Oranien

irher Großkopf Westendorf 54

Totensonntag, ab 3 und 20 Uhr, großer

Hasen-Skat

Sämtliche Mitglieder des F.-C. Germania 1900, des
Reichverbandes für deutsche Schäferhunde etc., sowie die
werten Stammgäste herzlich willkommen

R. Oehlendorf.

Tapeten, Farben, Lade,

Schleimkreide, Sikkativ, Terpentin,
sowie alle Bedarfs-Artikel laufen Sie
billigst bei

Willi Behrens, jetzt Hoheweg 47.

Oschersleben.

**Freie Volksbühne
Oschersleben**

Stadt-Park Stadt-Park

Totensonntag, 23. November

Großer

Schauspielabend

Zur Aufführung gelangt:

„Brüderchen“

Ein Kadetten-Drama in 3 Akten von R. Overweg
Der Dichter schildert in drei spannenden, wuch-
tigen Akten das tragische Ende eines jungen
Menschen, der durch die falsche Erziehungs-
methode seiner Eltern in den Tod getrieben wird
Eine ernste Mahnung an alle Eltern zum
Totensonntag

Anfang des Theaters 8 Uhr abends

Saalführung 7 Uhr

Eintritt 1.00 Mark. Erwerblosse 0.50 Mark

Es ladet hierzu freundlichst ein Der Vorstand

Sie kaufen gut und billig

Ringsbesatz-Schuh mit Silskyfutter



SCHUH TUNNEL

Fernsprecher 2917 Janke Blücherstraße 18

**Großer
Preis-Abbau**

Zwei Beispiele von Vielen

Damen-Lack-Pumps 6⁷⁵

schr elegant

Damen-Ueberschuhe 6²⁵

in vielen Farben und Ausführungen,
auch in **Vollgummi**, zum Knöpfen

Kommen Sie zu uns und
überzeugen Sie sich, noch
nie kaufen Sie so billig!

Schuhwaren- u. Sportgeschäft

„Merkur“

nur Hoheweg 42

**Machen Sie von den Angeboten
unserer Interenten
den ausgiebigsten Gebrauch**

Wernigerode

**Schuhwarenhaus
Alfred Hildebrand**
Westernstraße Nr. 6

Winterschuhe und Stiefel
Filzschuhe und Pantofel

Große Auswahl

bewährter guter Fabrikate.

Alleinverkauf der Schuhmarke Salamander.

Meln Sonderangebot

Schlafzimmer

echt Eiche mit Zebra, Schrank 160 cm
breit, mit Innenregal, Waschkommode mit
Marmor, Nachtschränke mit Glassplatten,
Spiral-Matratzen

nur 550 RM.

Lieferung frei Haus!

Möbelhaus

Otto Schwarze

Wernigerode, Kod- und Ecke Ottostraße

Kurtheater

Heute 8¹/₂ Uhr

Meine Schwester und ich

Musik von Ralph Benatzky

0.75 bis 2.25 Mark

Lesestoff

jeglicher Art
liefert pünktlich
ins Haus

**Volks-
Buchhandlung**

Durgstraße 45. 3C

Freibank

Sonnabend von 9-11 Uhr

Ein großer Bollen

Fleisch

7 Theaterbühnen

Paul Göhler, Neuruppin

Schloß - Lichtspiele

Freitag bis Montag

Taglich 6 Uhr und 8¹/₂ Uhr

Am Sonntag (Totensonntag) darf die erste
Vorstellung erst um 6 Uhr beginnen!

Eine Gipfelleistung der Film-Kunst ist das
Groß-Filmwerk

Die weiße Hölle

von Piz-Palü

Nach einer Idee von Dr. Arnold Fank.

Hauptdarsteller:

Gustav Diessl -; Loni Riefensahl

und der weltbekannte Flieger

Ernst Udet

Außerdem:

Drei herrliche und entdekkende Tierfilme:

Tierfreschen -; Tierakrobat

Ein Tag aus dem Leben des ind. Elefanten

und die Denlig-Wache

werden die Filme musikalisch illust.

Jugendliche haben zu vollen Kassenpreisen Zutritt



Heute bis Mittwoch

erhalten Sie

1 Tafel, 100 g, Creme-Schokolade

bei Einkauf von 1 Pfd. Edellob

1 Pfd. nur 1 Mark

Edellob-Margarine ist in der Verwen-
dung wie feinste Molke-Butter!

1g. Schnittbohnen . . . 1/4 Dose nur 35 Pf.

1g. Bohnen . . . 1/4 Dose nur 35 Pf.

Karotten, geschn. . . 1/4 Dose nur 28 Pf.

Seifenpreise bedeutend ermäßigt!

Kernseife, gelb . . . 250 g-Stück nur 17 Pf.

600 g-Stück nur 33 Pf.

Kernseife, weiß . . . 250 g-Stück nur 19 Pf.

600 g-Stück nur 35 Pf.

Wernerseife . . . 250 g-Stück nur 28 Pf.

die wunderbare feine Waschseife

Schmierseife . . . 1 Pfund nur 24 Pf.

Naverma

Das Haus der billigen Preise!

Kühlingerstraße 13, Holzmarkt 17, Hoheweg 47.

Steinstraße 5, Backenstraße 55.



Freitag und Sonnabend

Großmännlich

Gedrucktes u. Buch

Hochschlachtet

Wilhelm Bierstedt,

Tralle am Ost.

Gaters leben.

Su dem am Sonntag,

den 23. November nachm.

3 Uhr stattfindenden

Geld-Preis-Skat

in vielen Farben und Ausführungen,
auch in **Vollgummi**, zum Knöpfen

Eintritt 2.- Mark

liefert ergebenst ein

F. Maxmillian.

Gakhor zur Eiboluna.

Ernst Johannsen

Westfront 1918

Vier von der Infanterie

ist das Buch, nach dem der Tonfilm hergestellt

wurde. Zur Aufführung im Lichtschauspielhaus.

Aber vorher müssen Sie das Buch lesen!

Preis: 2.80 RM.

Buchhandlung

„Halberstädter Tageblatt“

Lampenschirm - Gestelle!

30 cm Durchmesser . . . 1.00 RM.

50 . . . 2.25

60 . . . 2.50

70 . . . 3.00-3.25

Sämtliche Farben, feinste fertige Schirme 1111g.

Heinrich May, Halberstadt, Hoheweg 30/32

Spielwaren-Totalausverkauf

Riesige Auswahl! Spottbillige Preise!

Überzeugen Sie sich selbst - Kaufen Sie schon jetzt!

Weihnachts-Geschenke

Sie sparen bestimmt viel Geld

A. LOOF / Breiteweg 40

Inh.: Richard Gerlach Erste Etage

Günstige Einkaufsquelle für Wiederverkäufer und Vereine.

Dage
gero
tums
dies
fimen
gibe
sch
eine
Bros
die
Lüge

Er
ungs
fange
gebie
Schü
hoch
Bett
foll
Ma
und
wer
Witt
Bitt
Hilfr
müß
am
in gr

erren
Bett
fome
Sym
6 11
Hieb
föhr
berz
und
nif
Stel
ber
Blat

30
Dre
pro
e e
Bee
Boll
Der
im
zur
Gef
mit
ginn

Bege

Der Volksstimme

(Halberstädter Tageblatt)

Organ der Sozialdemokratischen Partei für den Stadt- und Landkreis Wernigerode
Publikationsorgan der freien Gewerkschaften

Bezugspreis halbjährlich 1 Mark einschließlich Wernigerode, bei Selbstabholung 90 Pfennig. Ergibt sich höchstens 10 Pfennig, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Bestellungen werden in der Geschäftsstelle, von unseren Boten und Agenturen entgegen genommen. Redaktion: Halberstadt, Dampflage 48. Fernruf 2314. Verlag: Halberstädter Tageblatt, Paul Weber, O. m. b. H. Verantwortl. für Inhalt: Schriftführer Kurt Wollmann, für den lokalen Teil Wilhelm Rindermann, für Postamt: Generalrat Karl Trefft, sämtl. in Halberstadt.

Anzeigenpreis die achtgehaltene Kolonnenzeile oder deren Raum für Anzeigen aus Stadt und Landkreis Wernigerode 15 Pfennig, auswärts 20 Pfennig. Restameise 40 Pfennig, auswärts 50 Pfennig. Abgehend ist der bei Zahlung vorliegende letzte Kurs. Für die Aufnahme von Anzeigen an bestimmten Tagen und an bestimmten Stellen kann eine Gebühr nicht übernommen werden. Anzeigen-Aufnahme in der Geschäftsstelle Halberstadt, Dampflage 48 (Fernruf Nr. 2313), Postfach 20, Magdeburg 4526 und Volksbuchhandlung (Steigerwald) Wernigerode, Burgstraße 30.

Nr. 273

Freitag, den 21. November 1930

5. Jahrgang

Das Finanz-Programm.

Regierungserklärungen vor dem Reichsrat.

Die Regierung geht offensichtlich darauf hinaus, das Parlament durch Erklärungen vor dem Reichsrat auszuhebeln. Der Reichsanwalt und der Reichsaussenminister haben am Donnerstag abend vor dem Plenum des Reichsrats gesprochen und dort Ausführungen gemacht, die eigentlich vor das Forum des Reichstages gehört hätten.

Der Reichsrat trat am Donnerstag unter dem Vorsitz des Reichsanwalts Dr. Brüning zur Beratung des Reichshaushalts zusammen. Anwesend waren u. a. der Reichsaussenminister, der Reichsaussenminister, der Reichswehrminister und die Ministerpräsidenten Dr. Braun von Preußen und Dr. Feld von Bayern.

Die Beratung leitete der

**Generalsekretär
Ministerialdirektor Dr. Brecht,**

mit längeren Darlegungen und ausführlichem Zahlenmaterial ein. Er betonte, daß die schnelle Erledigung des Etats große Bedeutung für die wirtschaftliche Befindlichkeit habe und hob hervor, daß die Reichsregierung bereits zahlreichen Wünschen des Reichsrats entsprochen habe, so der Auflösung des Ausschusses für die besetzten Gebiete, des Ausschusses für die Besetzung der Reichsministerien für die besetzten Gebiete, des Ausschusses für die Verminderung der Verpflegungskosten, der Vereinfachung der Steuererhebung und der Reichspolizei sowie der

Minderung der sozialen Last ohne Benachteiligung der Versicherten.

Ferner habe die Reichsregierung einige vor dem Reichsrat gewünschten finanziellen Streckungsmöglichkeiten vorgebracht. U. a. habe sie die Einträge für Kanalbauten auf Anträge verweist und die Zahlungen an den Tilgungsfonds auf die tatsächlich im laufenden Jahr benötigte Summe beschränkt sowie weitere 150 Millionen Reichsmark Reichsbahn-Vorzugsanleihen verkauft. Der Bestand an Reichsbahn-Vorzugsanleihen betrage 781 auf etwa 150 Millionen Reichsmark. Die Ausgabenvermehrung betrage 940 Millionen am 1. April 1928 auf 185,5 Millionen am 1. April 1930, die einmaligen Ausgaben von über eine Milliarde 1928 auf 1772 Millionen, was zum Teil auf edigen Ersparnissen beruhe. Die außerordentlichen Ausgaben, die von 305,3 auf 872 Millionen zurückgingen, umfassen jetzt nur noch Kanäle, Erwerb neuer Kriegsmaschinen und Bau von Kleinbahnen (231/2).

Die Netto-Ausgaben gingen 1930 um 1314,4 Millionen Reichsmark zurück auf 10302,8 Millionen. Von der

Minderungsabgabe von fast 1 1/2 Milliarden,

die eine außerordentliche Leistung darstelle, kämen 63 Millionen auf Gehaltsfälligkeiten beim Reich und 406 Millionen auf Kürzung der Lebensmittel in den Ländern, von denen wiederum 270 Millionen Kürzungen der Gehaltsfälligkeiten seien. Die Beitragserhöhung zur Arbeitslosen-Versicherung habe eine Verminderung der Zuschüsse um 265 Millionen ergeben.

Die Renten für die Kriegseisernen bleiben ungefähr in gleicher Höhe. Für die Wehrmacht seien mit 657,5 und 22,5 Millionen weniger, als voriges Jahr angefordert werden. Der preussische Antrag, bei Heer und Flotte weitere je 10 Millionen RM. für 1931 mit Rücksicht auf die allgemeine Kollage pauschal abzulehnen, was auch mit der Preisentlastung für die Kollage begründet war, sei in den Ausschüssen mit erheblicher Mehrheit abgelehnt.

Für die Arbeitslosen-Versicherung würden 1931 keine Reichsbeträge eingelegt, weil nachfalls die 6% prozentigen Versicherungsbeiträge für das ganze Jahr gezahlt werden sollen. Der dadurch ersetzende Betrag von 216 Millionen würde für die gleiche Zahl von Arbeitslosen reichen wie 1930. Die Zuschüsse nur unter der Voraussetzung verschiebe, hätten die Versicherung entsprechend zugeteilt. Ferner beantragen die Ausschüsse, künftig die Arbeitslosen-Versicherung der Gemeinden verwendet werden. Ferner beantragen die Ausschüsse, künftig die Arbeitslosen-Versicherung der Gemeinden verwendet werden. Ferner beantragen die Ausschüsse, künftig die Arbeitslosen-Versicherung der Gemeinden verwendet werden.

Bei den Einnahmen sei die Schöpfung der Steuern und Zölle mit insgesamt 9794,6 Millionen (gegen das Vorjahr ein Weniger von 131 Millionen) zu hoch, falls die schädliche Wirtschaftslage voll anbauere. Nach Ansicht der Reichsrats-Ausschüsse müßte man einige hundert Millionen weniger ansetzen. Die höhere Schöpfung der Regierung gehe davon aus,

daß 1931 die Wirtschaftslage sich fürbar bessere.

Sollte das nicht der Fall sein, so müßte man, bei Aufrechterhaltung der Besteuerung, die Vermögensreferenzen weiter anheben oder die Umsatzsteuer erhöhen, was zugleich die natürliche Besserung gefährden würde. Die Ausschüsse hätten bei

der Ledigensteuer 12 Millionen abgesetzt und den gleichen Betrag bei den ordentlichen Ausgaben getrieben. Am Interesse der Kommunen verlangen die Ausschüsse als dringende Aufgabe die Neuregelung des Finanzausgleichs.

Die Ausprüche.

Der bayerische Ministerpräsident Dr. Feld

gab eine Erklärung ab, in der es heißt, daß es sich bei fast allen Maßnahmen der Reichsregierung um Eingriffe in die Hoheitsrechte der Länder und um Gesetze mit verfassungsänderndem Charakter handle. Es handle sich geradezu um ein Reichsdekret, eine Reichsbevollmächtigung, eine Reichszensur über Länder und Gemeinden. Es entsetze der Eindruck, als sollte eine Reichsreform eingeleitet werden, die für Länder und Gemeinden unerträglich wäre. In normalen Zeiten wären diese Maßnahmen nicht abzulehnen. Aber der Reichsrat hat democh zur Zustimmung entschlossen. Das sei doch ein Verstoß gegen die Verfassung. Die Maßnahmen seien nicht nur für das Reich, sondern auch für die Länder und Gemeinden, die daher ein solidarisches Interesse mit dem Reich an der sorgfältigen Sanierung hätten. Bei dieser Zustimmung müßte aber mit Nachdruck betont werden, daß es sich bei den Maßnahmen nur um einmalige und zeitlich begrenzte Maßnahmen handeln könne und energig der Versuch zurückgewiesen werden müsse, etwa auf Hintertreppen eine Reichsreform anzubahnen.

Reichsfinanzminister Dietrich

erwiderte, die Reichsregierung habe den unvermeidlichen Eingriff in die Hoheitsrechte der Länder auf ein Mindestmaß beschränkt. Sie solle nicht den Ländern hineinregieren, aber es sei notwendig, die Sparbarkeit nicht nur beim Reich, sondern auch bei den Ländern und vor allem bei den Gemeinden durchzuführen. Das Ziel sei, die Einnahmen verantwortl. zu machen.

Die Regierung Thüringens erkläre, daß sie beim Gehaltsfälligkeiten und beim Haushaltsgesetz Stimmenthaltung übernehme. Die Regierung Brandenburg erkläre Stimmenthaltung beim Haushaltsgesetz.

Bürgermeister Scholz-Berlin

gab für Berlin, Hannover, Schleswig-Holstein, Hessen-Nassau und Rheinprovinz eine Erklärung ab, in der es heißt, daß den Gemeinden durch das Realverpflichtungsgesetz die letzte Bemessungsfreiheit der Einnahmegerüstung genommen werde. Als Erfolg hierfür müsse den Gemeinden schon zum 1. April 1931 das Zuschlagsrecht zur Einkommensteuer oder wenigstens eine sogenannte vorläufige Steuererhebung gegeben werden. Eine solche Erklärung sei von der Reichsregierung nicht abgegeben worden. Die von ihm vertretenen Bewohnerschaften zum Reichsrat hätten schwere Bedenken gegen das Gehaltsfälligkeitengesetz, das Gesetz zur Einschränkung des Personalaufwands, das Gesetz über Ausgabenbeschränkung in den Haushalten des Reiches, der Länder und der Gemeinden und das Realverpflichtungsgesetz. Wenn sie diesen Gesetzen zustimmen, so legen sie sich dabei von dem ersten Willen letzten, den Finanzprogramm der Reichsregierung keine Schwierigkeiten in den Weg zu legen. Sie ermarkten aber, daß die Reichsregierung nunmehr unverzüglich die zur Behebung der Notlage der Gemeinden erforderlichen Maßnahmen ergreifen werde. Die Provinzen Brandenburg, Pommern und Thüringen

erklären, sie würden gegen das Gehaltsfälligkeitengesetz und gegen das Personalaufwandsgesetz stimmen. Der Vertreter der Provinz Sachsen, Regierungspräsident Weber, äußerte große Bedenken gegen das Gehaltsfälligkeitengesetz. Er könne diesem Gesetz nur zustimmen unter der Voraussetzung, daß die Regierung die Realverpflichtung energig durchführt und dabei auch vor den Kartellen und Trusts nicht zurückweicht.

Die Abstimmungen.

Der Gesamthaushalt wurde dann nach kurzer Einleitungsberatung, wie Reichsanwalt Dr. Brüning feststellte, vom Reichsrat einstimmig angenommen. Ebenso das Gehaltsfälligkeitengesetz. Das Gesetz über die Ausgabenbeschränkung in den Haushalten des Reiches, der Länder und Gemeinden wurde mit allen gegen Thüringens Stimmen angenommen. Das Gesetz über die Zuschläge zur Einkommensteuer bei Einkommenfälligkeiten Thüringens.

Die Vorlage zur Veränderung der Tabaksteuer wurde in namenhafter Abstimmung mit 45 gegen 21 Stimmen angenommen. Angenommen wurden dann die Gesetze über die Verbilligung mit öffentlichen Mitteln geförderter Kleinwohnungsbaues, über weiteren Ausbau und Beendigung der Wohnungswirtschaft und das Kleinwohnungsbaugesetz.

Reichskanzler Dr. Brüning

nahm dann das Wort, um im Namen der Reichsregierung dem Reichsrat zu danken für die außerordentlich schnelle, eingehende und sachlich äußerst wertvolle Arbeit. Der Reichsrat hat gezeigt, daß auch eine sehr schwere und weittragende Gesetzesmaterie in der kürzest möglichen Zeit erledigt werden kann. Die noch ausstehenden Vorlagen zur Steuervereinfachung und zum endgültigen Finanzausgleich werden am nächsten Donnerstag auch vom Reichsrat mit öffentlicher Mitwirkung geförderter Kleinwohnungsbaues, über weiteren Ausbau und Beendigung der Wohnungswirtschaft und das Kleinwohnungsbaugesetz.

in entscheidender Stunde von entscheidender Bedeutung sind. Wir sind uns klar darüber, daß mit dem Abschluß dieser Vorlagen die Aufgaben dieser schweren Zeit nicht erledigt sind, sondern daß dann sofort neue Maßnahmen in Angriff genommen werden müssen. Wir werden das entsprechend abgeben, die hier erhaltene Sachlage ist eine Grundlage für die weitere Arbeit.

Wir werden den neuen Plan nicht zerreißen, den Vertragsboden nicht verlassen. Wir haben aber keine Garantie für die Durchführung des neuen Planes gegeben." Die an die deutsche Unterföhrung unter dem Vornamen geführte Kritik überlebe, daß nach den Jaager Konferenzen eine völlige Verschöpfung der ganzen Wirtschaftslage und der besonderen deutschen Verhältnisse eingetreten sei, geradezu ein Erdbeben, wie man nicht mit Unrecht gesagt habe. Auch sei von der Zusammenbrüche, die nach der ausbreitenden Lösung der Aufgabe Deutschlands sein sollte, bisher wenig zu bemerken. Bei der Erregung eines Enghirnisses der Reichsregierung, sei es selbstverständlich, daß die Reichsregierung nur nach langfristiger Abklärung aller in Betracht kommenden Faktoren handeln

Curtius zur A...

In der gleichen Reichsratsitzung vom Donnerstag nahm auch der Reichsaussenminister das Wort zu einer längeren Erklärung.

Niemand könne heute wissen — so führte Dr. Curtius aus — ob wir mit den Maßnahmen, die Ordnung in unserem Hause schaffen wollen, auskommen werden oder wann wir auch internationalen Schritte tun müssen, die in den Beiträgen zum Schutze unserer Wirtschaft und Wahrung vorgelegen sind. Es sei völlig abwegig, wenn gewisse Stellen im Ausland in solcher Haltung der Reichsregierung ein In-Frage-Stellen der deutschen Unterföhrung läßen.

Wir werden den neuen Plan nicht zerreißen, den Vertragsboden nicht verlassen. Wir haben aber keine Garantie für die Durchführung des neuen Planes gegeben." Die an die deutsche Unterföhrung unter dem Vornamen geführte Kritik überlebe, daß nach den Jaager Konferenzen eine völlige Verschöpfung der ganzen Wirtschaftslage und der besonderen deutschen Verhältnisse eingetreten sei, geradezu ein Erdbeben, wie man nicht mit Unrecht gesagt habe. Auch sei von der Zusammenbrüche, die nach der ausbreitenden Lösung der Aufgabe Deutschlands sein sollte, bisher wenig zu bemerken. Bei der Erregung eines Enghirnisses der Reichsregierung, sei es selbstverständlich, daß die Reichsregierung nur nach langfristiger Abklärung aller in Betracht kommenden Faktoren handeln

verantwortung über diese Fragen nicht werden.

und europäische zu den Ländern, landen, wie den Sowjetrußland zu gefallen. Nur wenn man, daß müßten wir auch haben, als ob wir mit Hilfe dieser oder jener einzelnen Mächte die Folgen und Kosten des verlorenen Krieges aus dem Wege schaffen könnten, sondern in der internationalen Beziehungen überall da gebieten, wo das für unsere Ziele von Vorteil ist.

Deutschland erstrecke kein Bündnis-System nach dem Willen der Vorkriegszeit. Wenn sich freilich gegenseitige Aufforderungen zwischen den Regierungen über die prinzipiellen Grundlagen der internationalen Politik herausbilden, werde man uns stets auf der Seite derjenigen finden, die sich für Gleichberechtigung und fortwährende Befestigung der Dinge einsetzen. Wir erstreben eine weitestgehende Zusammenarbeit zur Befestigung der Kriegserlösen, Behebung der Wirtschaftskrisis und Ermöglichung

